



POEMA e.V. Stuttgart
Armut und Umwelt in Amazonien
Dezember 2010 Nr. 14

Gerd Rathgeb
Karl-Pfaff-Str. 38 A, 70597 Stuttgart
Telefon: 0711/633 961 61
E-Mail: gerd.rathgeb@t-online.de

Poema - Rundbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

im August dieses Jahres war eine 6 köpfige Reisegruppe 4 Wochen lang in den Poema- Projektgebieten unterwegs. In Altamira haben wir Bischof Dom Erwin Kräutler getroffen, der in diesem Jahr den alternativen Friedensnobelpreis erhält. In der Region Oeiras do Para haben wir drei von uns finanzierte Wasseranlagen eingeweiht und erlebt, wie glücklich und dankbar die Menschen darüber sind. Unsere Aktion „Licht für Anapu“ haben wir bei dieser Reise abgeschlossen. In jedem der 400 Häuser in den Gebieten der nachhaltigen Entwicklung Virola und Esperanca gibt es jetzt eine Solarlampe. Sie haben sie uns fast aus den Händen gerissen, so begehrt sind sie, ersetzen sie doch die Kerzen, Ölfunzeln und Taschenlampen als einzige Lichtquelle.

Sauberes Trinkwasser und ein bisschen Licht in den Hütten, das verändert das Leben der Kleinbauern mitten im Regenwald. Es geht ihnen dadurch besser und sie haben neue Hoffnung, dass sie auch zukünftig im Wald leben können und nicht in die Städte flüchten müssen. „Vom und im Wald leben – ohne ihn zu zerstören“ um das geht es. Deshalb arbeiten wir mit den Partnergruppen in dieser Zielrichtung zusammen. Dies auch deshalb, weil wir der festen Überzeugung sind, dass es die traditionelle Bevölkerung ist (Kleinbauern, Flussbewohner und Indigene), die den Wald schützen und ihn bewahren wollen. Sie wissen: Der Tod des Waldes wäre das Ende ihres Lebens.

Unsere Arbeit ist nur möglich, weil viele Einzelspender, Schulen, Weltläden und Gemeinden uns unterstützen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken und würden uns sehr freuen, wenn Sie sich auch zukünftig unserem Anliegen verbunden fühlen: „Die Menschen unterstützen und damit den Regenwald schützen.“

Nochmals ein herzliches Danke und hoffnungsvolle Weihnachtstage!

Armut und Elend in Amazonien **Eindrücke einer Reise**

Im August 2010 hat eine kleine Reisegruppe mit Gerd Rathgeb drei Poema-Projekte in den Bundesländern Pará und Amapá besucht. Die abgelegenen Dörfer an Flüssen und in Reservaten machten eine manchmal abenteuerliche Anreise nötig im Flugzeug, Schiff, Booten, mit Motorrädern auf schmalen Urwaldpfaden oder stundenlang auf einem Pickup stehend im roten Staub holpriger Pisten.

Für die Indios und Kleinbauern bedeutet diese Abgelegenheit manchmal tagelange Fußmärsche durch den Wald oder lange Bootsfahrten. Im Krankheitsfall ist dann die rettende Krankenstation oft nicht mehr erreichbar. Bei Schlangenbissen z.B.

machten einige diese schmerzliche Erfahrung.

Ins Reservat der Wajapí-Indianer in Amapá wurden wir von Simone begleitet, die uns im Juni diesen Jahres mit den Häuptlingen Waiwai und Patena in Stuttgart besucht hatte. Im Flussgebiet um Oeiras empfing uns Bena, die unermüdliche Kämpferin für soziale Gerechtigkeit, und am Fluss Xingu und der Transamazonica bei Altamira hatte Giovanni die Organisation übernommen. Bena und Giovanni hatten im Dezember 2008 in Stuttgart den Friedenspreis der Anstifter entgegengenommen. In Altamira hatten wir auch Gelegenheit, uns mit Bischof Dom Erwin Kräutler auszutauschen, der

Spendenkonto: Poema e.V. Stuttgart, Landesbank BW, BLZ 600 501 01, Konto 103 17 17
Sie erhalten von Poema eine Spendenquittung, mit der Sie Ihre Spende beim Finanzamt im Rahmen Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

seit 40 Jahren die Indios im Kampf um ihre Lebensgrundlagen unterstützt.

Auf dieser Reise machten wir sehr eindringliche Erfahrungen:

- Ganz wichtig sind zuverlässige Kontaktpersonen vor Ort, die die Hilfe von Poema weiterleiten, Aktionen organisieren und mit den Dorfbewohnern zusammenarbeiten.

- Die Menschen betonen immer wieder, wie wichtig es ihnen ist, sich auf Poema verlassen zu können, dass Poema-Besuche regelmäßig erfolgen und die Projekte dauerhaft sind.

- Uns traten selbstbewusste Menschen gegenüber, die sich nicht als Almosenempfänger zeigten, sondern ihre Bedürfnisse sehr deutlich formulierten. Unsere Aufgabe kann es da nicht sein sie zu belehren, sondern wir müssen eine tolerante Auseinandersetzung führen um ihre und unsere Vorstellungen in Übereinstimmung zu bringen.

- Die Menschen in den Dörfern sind arm. Aber sie halten ihre Kultur aufrecht und strahlen Würde

aus. Einige Dörfer waren zu unserem Besuch schön geschmückt, die Bewohner trugen festliche Kleider, bewirteten uns fürstlich mit allem, was sie hatten, veranstalteten Feste zur Einweihung von Trinkwasseranlagen.

Ganz im Gegensatz dazu erfuhren wir in Belém in der Favela Vila da Barca, wie Menschen auch arm sind, aber regelrecht in ein unwürdiges Elend gedrängt werden durch die arrogante Vernachlässigung seitens der Stadtverwaltung. In diesem trostlosen Elend ohne Zukunftsperspektive regieren dann nur noch brutale Polizeieinsätze, Drogen und das Recht des Stärkeren.

Ein Grund mehr für Poema, sich um die Dörfer in Amazonien zu kümmern, mit den Menschen Perspektiven für ein Verbleiben in ihrer traditionellen Heimat zu entwickeln. Denn wenn wir sie in ihrem Wunsch unterstützen, durch ihr Leben im Wald diesen zu erhalten und zu pflegen, womit sie gleichzeitig einen Beitrag für das Weltklima leisten, zahlen sie uns im fernen Europa die Hilfe reichlich zurück.

Verfasser: Norbert Bergemann



Die Schule „Casa Familia Rural“

Es ist eine ganz besondere Schule, an der Transamazonica bei Anapu gelegen. In der Region leben fast ausschließlich Kleinbauern, die aus anderen Teilen Brasiliens kommen und in den letzten 40 Jahren dort angesiedelt wurden. Viele haben über Jahre hinweg vom Holzverkauf gelebt. Jetzt sind große Waldgebiete verschwunden oder wurden in Schutzgebiete umgewandelt. Die SchülerInnen zwischen 12 und 16 Jahren pendeln zwischen Schule und Elternhaus. 15 Tage lang sind sie in der Schule, wohnen in Schlafräumen, versorgen sich selbst und lernen „Landwirtschaft“. Nach den 15 Tagen sind sie 15 Tage lang zu Hause und setzen das erlernte in der Praxis um. Um die Schule herum sieht man Felder und Gärten, auf denen gepflanzt,

beobachtet und gelernt wird, wie man sie bearbeitet. Es gibt einen Schweinestall, Hühnerhof, einen kleinen Fischteich und Bienenstöcke. Alles Dinge, die die Kleinbauern im Regenwald zum Teil haben. Allerdings viel zu wenig - und viele wissen einfach nicht, wie man Gärten richtig bewirtschaftet und Tiere hält. Bildung ist also angesagt, und so ist die Schule sehr gefragt und hat einen guten Ruf. Die SchülerInnen lernen, wie man im Wald leben und sich selbst versorgen kann. Sie sollen einmal die Hofnachfolge antreten und die Basis dafür legen, damit sie nicht irgendwann aus der Not heraus in die Städte flüchten müssen, wie es viele in den letzten Jahrzehnten gemacht haben und heute noch tun. Das Schulgeld beträgt monatlich umgerech-

net rund 10 Euro und dazu bringen die SchülerInnen 2 Sack Reis, Maniok oder Früchte mit. Somit ist die Basis der Ernährung (Schulspeisung) gesichert. In der Schulküche arbeiten sie mit und wir konnten es selbst erfahren, wie gut gekocht wird.

Bei unserem Besuch im August haben sie uns sehr herzlich empfangen und auf vielen Plakaten stand der Dank und die Freude darüber, dass wir ihre Brunnenanlage mitfinanziert haben. Jetzt haben sie sauberes Trinkwasser. Vorher musste das Wasser

aus einem in der Nähe gelegenen Tümpel hochgepumpt werden.

So sind wir von Poema Partner und Freunde der Schule geworden und wir wollen auch zukünftig die Schule unterstützen. Sie ist wirklich ein beispielhafter Versuch, gute Bildungsarbeit zu machen, die Verbindung von Theorie und Praxis zu organisieren und einen Beitrag zu leisten gegen die Landflucht, und damit auch zum Schutz des Regenwaldes.

Große Ehrung für „Dom Erwin“

Es ist auch eine ganz besondere Freude für uns von Poema: Dom Erwin Kräutler erhält den Alternativen Friedensnobelpreis! 2007 war er im Stuttgarter Theaterhaus unser Gast und jedesmal, wenn wir in Amazonien sind, besuchen wir ihn in seinem Bischofssitz in Altamira. In den Gesprächen geht es um seine Kämpfe gegen den Bau des Staudammes Belo Monte, um die Arbeit mit den Indios der Region, um seine Morddrohungen, die er erhält und allgemein um die Geschichte Brasiliens, insbesondere Amazoniens mit seinen Wäldern und Flüssen. In seinem Buch: „Mein Leben ist wie der Amazonas“ schreibt er u.a.: Mein Leben kann ich mit dem Amazonas vergleichen: Ruhe und Sturm, Ebbe und Flut. Ich bin traurig und fröhlich, bedrückt und dann wieder glücklich über so manche Veränderung. Wenn auch kleine Erfolge, sind es immer Lichtblicke. Ich spüre die Ohnmacht angesichts so vieler Ungerechtigkeit und bin empört über all die Ausbeutung und Plünderung der Menschen und ihrer Mit-Welt. Dann wieder begeistert mich diese und jene Initiative, die bezeugt: Das Reich Gottes beginnt hier und jetzt!



Herzlichen Glückwunsch, Dom Erwin, viel Kraft und gute Gesundheit auf Ihrem Lebensweg!

Trinkwasser für UXI in Amazonien - ein Beilsteiner Weltladen-Projekt

Im Mai 2007 berichtete Gerd Rathgeb über die Aktivitäten von POEMA bei einer öffentlichen Veranstaltung des Beilsteiner Weltladens. Eine erste Spende ging an POEMA und in der Folge fanden sich weitere Förderer.

Dieter Streicher konnte als Begleiter 2009 vier Wochen mit POEMA nach dem Besuch des Weltsozialforums in Dörfern bei Oeiras / Pará, bei Anapu und Santarem reisen und dort wahrnehmen, wie dankbar die Menschen im Grenzgebiet von Regenwald und Weideland für Trinkwasseranlagen in den Dörfern und Licht in ihren Hütten sind.

Diese Maßnahmen sind geeignet, den Menschen, die dort weitgehend als Kleinbauern arbeiten, das Leben zu ermöglichen und vom Regenwald zu leben, ohne ihn zu zerstören.

Der Weltladen Beilstein führt seit April dieses Jahres

ein Trinkwasserprojekt durch, seit August wissen wir, dass es für UXI ist, einer Gemeinde mit 400 Schülern am Ort. Die Stadt Beilstein übernahm die Patenschaft für dieses Projekt, der Weltladen die Koordination, bei der Kirchengemeinden, Vereine, Parteien, Schulen und Gruppierungen möglichst kreativ etwas zur Realisierung des auf 15 000 € veranschlagten Projektes beisteuern sollten. Hier sollte mit guten Ideen etwas Gemeinsames geschaffen werden.

Dabei gab es viele Möglichkeiten: Einzelspenden aus Anlass eines Festes, Gruppenspenden, Benefizspiel, Benefizkonzert, Lesungen oder Vorträge in der Volkshochschule, besondere Feste oder Gottesdienste der Kirchengemeinden oder ein Flohmarkt mit anschließendem Laternenlauf.

Das Projekt ist bis Februar 2011 begrenzt, und es

zeigt sich, dass der Ansatz richtig war, in „das Herz“ der ganzen Bevölkerung zu gehen. Weit über 10 000 € sind schon eingegangen, und es stehen noch weitere Veranstaltungen aus. Natürlich soll

diese Aktion nicht nur mit dem Spenden von Geld zu tun haben, sie soll uns und andere zum Denken und Handeln anregen.

Verfasser: Dieter Streicher



Sauberes Wasser direkt am Haus ist nicht für die Kinder in Amazonien immer noch etwas besonderes

Drei neue Wasseranlagen geplant

In drei Orten im Kreis Oeiras do Para, am Unterlauf des Rio Tocantins, sind Wasseranlagen geplant. Im August haben in allen Orten Versammlungen stattgefunden. Die Dorfbewohner haben auf uns gewartet und in den Versammlungen nochmal bestätigt, wie wichtig ihnen die Anlagen sind und ihre Bereitschaft erklärt, alle Handarbeiten auszuführen. Die notwendigen Materialien werden von Poema finanziert und die Stadtverwaltung Oeiras unterstützt die Arbeiten. Die Anlage in Uxi wird ermöglicht durch die vielen Aktionen, die in der Gemeinde Beilstein durchgeführt wurden und werden. Für die Anlage in Franca macht die Poema-AG des Robert-Bosch-Gymnasiums in Langenau bei

Ulm viele Sammelaktionen und der Ort Castanheiro wird eine Anlage erhalten, die durch Aktivitäten des Gymnasiums Unterrieden in Sindelfingen bezahlt werden kann.

Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle allen, die sich an den Aktionen beteiligen. Besonderen Dank gebührt Dieter Streicher in Beilstein, Irene Hahn in Langenau und Johanna Wrobel in Unterrieden/Sindelfingen. Schon viele Jahre sind sie aktiv im Sinne und im Namen von Poema. Das ist heutzutage überhaupt nicht selbstverständlich. Deshalb drücken wir ihnen und ihrem Engagement unsere Wertschätzung aus und sagen ein herzliches Danke. Muito Obrigado!

Präsidentenwechsel in Brasilien

Dilma Rousseff wird die neue Präsidentin Brasiliens. Sie wird nach übereinstimmenden Kommentaren und Pressemeldungen, die Politik Lulas nahtlos weiterführen. Es ist also wenig neues von ihr zu erwarten. Das bedeutet im Kern eine Politik des beschleunigten Wachstums, verbunden mit Sozialprogrammen, damit die Zahl der Armen reduziert wird. In struktureller Hinsicht, vor allem in der Vermögens- und Landverteilung wird sich wohl wenig ändern. Und klar ist jetzt schon, dass das beschleunigte Wachstum der Wirtschaft vor allem in Amazonien zu weiteren Umweltschäden führen

wird und auf Kosten der traditionellen, vor allem der indigenen Bevölkerung geht. Wir werden mit den vielen Gruppen, die in der brasilianischen Solidaritätsbewegung aktiv sind, die Situation verfolgen und das uns mögliche tun, damit der brasilianische Regenwald nicht noch mehr unter dem sogenannten Fortschritt leidet. Er darf nicht weiter zerstört werden.

Muito Obrigado, Poema Alemanha

Das stand auf den Plakaten in Nova America, Rio Preto und Melancal. Wir danken Euch. Im August haben wir in diesen Orten die Wasseranlagen eingeweiht. Es war ein großer Festtag für die Gemeinden. Die Wassertürme waren geschmückt, es wurden Reden gehalten, das gute Essen stand auf dem Tisch, die Kinder haben Plakate gemalt und Musik war natürlich auch da. Schon daran kann man erkennen, wie wichtig für die Dorfbewohner die neue Trinkwasseranlage ist.

In Rio Preto ist der Fluss verschmutzt weil durch Rin-

derfarmen Dreck in den Fluss gelangt und Stunden später ankommt. In Nova America und Melancal sind es die Handbrunnen, die in der Trockenzeit oft kein Wasser haben und in der Regenzeit drückt Wasser seitlich in die Brunnen, weil sie u.a. nicht ausgemauert sind. So kam es in den vergangenen Jahren oft zu Krankheiten unter denen vor allem Kinder und ältere Menschen zu leiden hatten. Doch jetzt gibt es neue Hoffnung, und das haben wir in den Gesichtern der Menschen gesehen. Sie waren froh und dankbar.

Besonderen Dank an dieser Stelle dem Bürgermeister und den Bürgern von Erdmannhausen, die durch verschiedene Aktivitäten am Ort die Finanzierung der Anlage in Nova America ermöglichten. Dank auch Wolfgang Simon, der die Aktion initiierte und vorantrieb.

Licht für Anapu

In 400 Häuser in den Gebieten der nachhaltigen Entwicklung, Virola und Esperanca, in der Region Anapu, nahe der Transamazonica, gibt es jetzt Solarlampen. Bei der letzten Reise im August konnten die Lampen mit den Solarpanelen an die Bewohner übergeben werden. Die Solarlampen sind hoch begehrt, sie ersetzen Kerzen, Ölfunzeln und Taschenlampen als bisher einzige Lichtquelle. Die Lampen konnten für einen kleinen Betrag erstanden werden. Mit dem Erlös soll der defekte LKW der Kooperative repariert werden.



Einhundert Fördermitglieder

Einhundert Fördermitglieder möchten wir gerne bis Ende 2011 bei Poema willkommen heißen. Fördermitglieder sind Menschen, die sich weniger am „Vereinsleben“ beteiligen wollen. Ihnen geht es in erster Linie um die regelmäßige Unterstützung der Projektarbeit von Poema in Amazonien. Der Mindestbeitrag beträgt 100 Euro im Jahr. Die Fördermitglieder erhalten natürlich den Rundbrief

und werden zu den Mitgliederversammlungen eingeladen. Aktuelle sind es 60 Fördermitglieder, die uns auf diese Weise unterstützen. Wenn z.B. jedes jetzige Fördermitglied ein Weiteres werben würde, hätten wir unser Ziel schon übertroffen! Vielleicht schaffen wir es ja. Im Voraus schon ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen.

Näheres auf unserer Homepage unter www.poema-deutschland.de

Wajapi zu Besuch bei POEMA

Auf Einladung von Poema waren Waiwai und Patena von den Wajapi aus Amazonien im Juni diesen Jahres zu Besuch in Deutschland. Begleitet wurden sie von Simone Ribeiro, einer Anthropologin, die schon seit vielen Jahren im Reservat arbeitet und auch vor Ort den Krankenpflegekurs für die „Agence de Saude“, organisiert. Waiwai ist ein Häuptling der Wajapi und Patena ist Teilnehmer des Kurses für „Agence de Saude“.

Am 15.6. gab es eine Informationsveranstaltung am Universitätsklinikum Tübingen. Ca. 200 Interessierte, darunter viele Azubis der Krankenpflegeschule, hörten gebannt den Berichten zu. Waiwai und Patena erzählten eindrücklich über ihre Situation im Reservat, über ihre Ängste und über ihre Hoffnungen. Das 700-köpfige Volk der Wajapi lebt im Nordosten Brasiliens in einem 120 mal 70 Kilometer großen Reservat. Der erste Kontakt zur Welt der „Weißen“ ist noch keine 40 Jahre her.

Die bunte Kleidung der Eindringlinge hielt Waiwai zuerst für eine merkwürdige Hautfarbe, erinnert sich der heute über 70-Jährige – weil alle Menschen, die er bis dahin kannte, nur mit Rock oder Lendenschurz bekleidet waren. Er erwarb sich damals unsterblichen Ruhm, als er ein kleines Flugzeug der weißen Goldsucher in Brand steckte. Über die Aufgaben des Häuptlings für sein Dorf klärte Patena auf. Der Häuptling muss sein Dorf beschützen und vor Angriffen und Eindringlingen bewahren, er muss sein Dorf nach außen repräsentieren und bei Verhandlungen mit dem Staat oder den Behörden vertreten.

Patena erzählte dann weiter, was er gerade als Auszubildender der Krankenpflege lernt. Neben der „Waldmedizin“, die mündlich überliefert wird und bei kleineren Erkrankungen, heimischen Verletzun-

gen oder Tierbissen zum Einsatz kommt, lernen sie, wie die von Weißen eingeschleppten Erkrankungen wie Grippe, Malaria, Windpocken und TBC behandelt werden, welche Medikamente helfen und wie z.B. durch eine mikroskopische Untersuchung eine Diagnose gesichert wird. Auf viele Fragen gaben sie staunenswerte Antworten, die auch nachhaltige Eindrücke bei uns Zuhörenden hinterließen.



Waiwai und Patena an der Uniklinik in Tübingen

Im Rahmen dieser Deutschlandreise gab es auch einen Termin mit Medico International in Frankfurt. Ergebnis dieses Kontaktes ist, dass Medico International einen Kurs für die Ausbildung zum „agente de saude“ im Reservat der Wajapi finanzieren wird. Darüber hinaus hat Medico in Aussicht gestellt, diese Kurse, die bisher ausschließlich über POEMA finanziert wurden, auch in Zukunft mit zu finanzieren. Eine Entscheidung hierüber wird wohl bis Ende des Jahres getroffen werden. Bei den Wajapi wurde diese Information mit großer Freude aufgenommen, weil dadurch die Ausbildung durch einen zusätzlichen Kurs beschleunigt werden kann und für die Zukunft möglicherweise auch die Finanzierung der dringend notwendigen Praxisbegleitung von POEMA angegangen werden kann. Für POEMA ist es eine große Unterstützung, die Finanzierung nicht mehr ganz alleine schultern zu müssen.